

(Post-) Industrielle Arbeit ausstellen

Veranstaltungsreihe

25. Mai 2022, 16.00 Uhr
Museum Folkwang, Essen
Friederike Sigler im Gespräch
mit Luise Marchand &
Thomas Seelig

15. Juni 2022, 14.00 Uhr
Fritz-Hüser-Institut für Literatur und
Kultur der Arbeitswelt, Dortmund
Kathrin Rottmann im Gespräch
mit Martina Wiegand

1. Juli 2022, 17.00 Uhr
Museum unter Tage, Bochum
Maria Bremer & Markus
Heinzemann im Gespräch
mit David Jablonowski

Mit der Deindustrialisierung gingen im Ruhrgebiet in den letzten Jahrzehnten verstärkt Initiativen einher, sowohl die kulturellen Belange einer vergangenen Arbeitswelt museal und kuratorisch aufzubereiten als auch die Wechselwirkungen der künstlerischen mit der gegenwärtigen postindustriellen Arbeitswelt sichtbar zu machen. Daran beteiligt sind Institutionen, die sich explizit der industriellen Regionalkultur verschreiben, Kunstaussstellungen, die sich Bildern von Arbeit widmen, ebenso wie als Kunstinstitutionen erschlossene ehemals industrielle Stätten.

Angesichts dieser Überlagerungen kuratorischer und kulturalisierender Praktiken nimmt die Veranstaltungsreihe des Forschungsschwerpunkts WORK MATTERS des Kunstgeschichtlichen Instituts drei Institutionen in den Blick, um aus Sicht einer kritischen Kunstgeschichte zu fragen: Welche Funktion übernehmen Kunstinstitutionen in der Reflexion (post-)industrieller Arbeit im Ruhrgebiet im Spannungsfeld zwischen Heroisierung und Historisierung? Welche „infrastrukturelle Kritik“ (Marina Vishmidt) kann Kunst und Kuratation in diesem Zusammenhang üben? Und inwieweit unterscheiden sich Kunstinstitutionen dabei von kulturhistorischen Museen?